



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'133
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 9
Fläche: 63'846 mm²



Der Vorstand von Bio Ostschweiz (v. l. n. r.): Daniela Marty, Melchior Knaus, Herbert Schär (vorne), Sepp Sennhauser, Monika Egli Hinder und Willi Schweizer. (Bild: Stefanie Vögele)

Vorreiterrolle halten

Bio Ostschweiz / Daniel Bärtschi von Bio Suisse zeigte an der Hauptversammlung auf, in welche Richtung sich der Biolandbau in der Schweiz bewegen soll.

ESCHLIKON ■ Am vergangenen Dienstag hielt Bio Ostschweiz in Eschlikon TG ihre Hauptversammlung ab. Dem Verein sind aktuell 680 Betriebe – davon 25 Umstellungsbetriebe – aus den Kantonen Thurgau und St. Gallen angeschlossen. Die Co-Präsidenten Herbert Schär und Sepp Sennhauser blickten auf ein aktives Vereinsjahr zurück, mit zahlreichen Kursen, Fachtagungen und Flurbegehungen. Ein Schwerpunkt im Ackerbau war

die Förderung der Artenvielfalt mit Biodiversitätskursen an verschiedenen Standorten und Betrieben.

Mangel bei den Ackerfrüchten und gesättigter Milchmarkt

Nach wie vor herrscht auf dem Markt ein Unterangebot für Bioprodukte. Dies zeigten die Jahresberichte der verschiedenen Fachkommissionen. Vor allem Ackerfrüchte sind gesucht. Aus diesem Grund führt der

Bioackerbauing zusammen mit dem BBZ Arenenberg am 21. Februar einen Infotag für Bioproduzenten und interessierte Neueinsteiger durch. Verschiedene Abnehmer von pflanzlichen und tierischen Produkten werden vor Ort sein und Vermarktungs- und Anbaufragen beantworten.

Bei Milch deckt Bio 6 Prozent des Schweizer Markts ab. Wegen der schlechten Futterqualität wurde 2013 weniger Milch gemolken, was sich positiv auf die Preise auswirkte und eine Re-



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'133
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 9
Fläche: 63'846 mm²

duktion des Butterbergs zur Folge hatte. Willi Schweizer von der Fachkommission Milch betonte aber, dass es wichtig sei, die Menge im Griff zu behalten und nur so viel zu produzieren, wie der Markt effektiv nachfrage. Für Neueinsteiger besteht derzeit eine Warteliste. Schweizer empfiehlt deshalb, vor einer Umstellung genau abzuklären, welche Milchverarbeiter noch auf der Suche nach Produzenten sind.

Produzenten von Weide-Beef und Natura-Beef gesucht

Wie Peter Haldemann, Fachkommission Fleisch, ausführte, ist die Nachfrage nach Biofleisch nach wie vor steigend und hat seit 2009 um einen Drittel zugelegt. Allerdings bestehen grosse Unterschiede bei den einzelnen Tierkategorien. Während sich die Nachfrage nach Kälbern und Bankvieh allmählich eingependelt hat, sind die Abnehmer weiterhin auf der Suche nach Produzenten von Bio-Weide-Beef und Bio-Natura-Beef.

Die Schweinepreise lagen mit durchschnittlich 7,21 Franken für Schlachtschweine und 11,01 Franken für Jager (25 kg) auf einem hohen Niveau. Eine Herausforderung dürfte in den nächsten Jahren die neue Fütterungsregelung für Schlachtschweine werden. Ab 2016 müs-

sen 100 Prozent der Inhaltsstoffe biologisch sein (bisher 95 Prozent).

Vorstandsmitglieder einstimmig bestätigt

Kassier Melchior Knaus konnte den Anwesenden eine erfreuliche Jahresrechnung präsentieren. Die Erfolgsrechnung schloss mit einem Gewinn von 13 787,05 Franken – das ist ein Plus von 25 888,87 Franken im Vergleich zum Vorjahr. Das Eigenkapital belief sich per Dezember 2013 auf 68 651,65 Franken. Einem Antrag von Kometian (komplementär medizinischen Beratungsdienst für Nutztierhalter), dass Bio Ostschweiz auch 2014 einen Beitrag von 2000 Franken sponsert, wurde mit grossem Mehr zugestimmt.

Der Vorstand mit Herbert Schär, Sepp Sennhauser, Melchior Knaus, Monika Egli Hinder, Daniela Marty, Willi Schweizer und Daniel Fröhlich wurde von den Mitgliedern einstimmig bestätigt. Der Mitgliederbeitrag bleibt unverändert bei 50 Franken.

Sozialer Wert der Produkte besser kommunizieren

Am Nachmittag stellte Daniel Bärtschi, Geschäftsführer von Bio Suisse, den Mitgliedern die langfristigen Ziele von Bio Suisse vor. Der zentrale Punkt ist dabei die Förderung des Bioland-

baus in der Schweiz, denn so Bärtschi: «Bio ist der noch einzige Wachstumsbereich bei den Detaillisten.» Seine Vision sei es, dass in ein paar Jahren in jedem zweiten Einkaufskorb Bioprodukte zu finden sind. Um dies zu erreichen, will Bio Suisse die sozialen und ökologischen Werte der Produkte den Konsumenten besser kommunizieren, beispielsweise durch Verkaufsförderung vor Ort, an Märkten oder Messen.

Bärtschi hob die Stärke von Bio Suisse hervor, nämlich dass die Knospe den Bauern gehört und diese an der Delegiertenversammlung mitentscheiden können. So werden die Produzenten besser gehört und Austausch, Vernetzung und Integration funktionieren auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette. Bezüglich AP 2014–17 ist Bärtschi überzeugt, dass diese für den Biolandbau in die richtige Richtung gehe. «Die Stossrichtung stimmt, auch wenn auf gewisse Betriebe nun grosse Herausforderungen zukommen werden.» Zur Volksinitiative für Ernährungssicherheit äusserte er sich: «In meinen Augen bringt die Initiative nichts Neues und ist überflüssig. Alles, was die Initiative fordert, steht bereits in der Verfassung geschrieben.» Bio Suisse wird sich nicht aktiv an der Unterschriftensammlung beteiligen.

Stefanie Vögele

Datum: 14.02.2014

BAUERNZEITUNG

OSTSCHWEIZ/ZÜRICH



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'133
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 9
Fläche: 63'846 mm²



Daniel Bärtschi, Geschäftsführer von Bio Suisse.